

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Band: 117 (2019)

Heft: 6

Artikel: Zentralschweiz im Kartenbild

Autor: Cavelti Hammer, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralschweiz im Kartenbild

Das Projekt «Kartographie der Zentralschweiz», das 2009 unter der Leitung von Madlena Cavelti gestartet wurde, hatte zum Ziel, die Kartenbestände der sechs Kantone der Zentralschweiz zu sichten und zu inventarisieren. Bis 2018 wurden insgesamt über 16 000 Objekte – Pläne, Karten, Panoramen und Reliefmodelle – erfasst und online gestellt. Als Werkschau der Kartografie der Zentralschweiz konzipiert, so liegt nun die Neuerscheinung «Zentralschweiz im Kartenbild» von Madlena Cavelti vor. Überblicksmässig ist aufgezeigt, wie die Zentralschweiz als Ganzes sowie die Gebiete der Rigi und des Vierwaldstättersees seit dem 15. Jahrhundert kartiert wurden. Danach wird die kartographische Wiedergabe der einzelnen Kantone an exemplarisch ausgewählten Beispielen aufgezeigt, wobei nicht nur Karten, sondern auch Ansichten, Panoramen und Reliefmodelle vorgestellt werden.

Le projet «Cartographie de la Suisse centrale» qui a démarré en 2009 sous la conduite de Madlena Cavelti avait pour but de passer en revue et d'inventorier les stocks de cartes des six cantons de Suisse centrale. Jusqu'à 2018 en tout plus de 16 000 objets – plans, cartes, panoramas et modèles de reliefs ont été saisis et mis en ligne. Conçue comme présentation des oeuvres de la cartographie de Suisse centrale, voici la nouvelle parution de «Suisse centrale en carte-image» de Madlena Cavelti. L'aperçu montre comment l'ensemble de la Suisse centrale ainsi que les régions du Rigi et du lac des Quatre-Cantons ont été cartographiés depuis le quinzième siècle. Puis est présentée la reproduction cartographique des différents cantons à l'aide d'exemples particuliers de cartes mais aussi de vues, panoramas et modèles de reliefs.

Il progetto «Cartografia della Svizzera centrale», avviato nel 2009 sotto la guida di Madlena Cavelti, si proponeva di ordinare e inventariare gli stock di carte dei sei cantoni della Svizzera centrale. Fino al 2018 sono stati rilevati e messi online oltre 16 000 oggetti (piani, carte, panorami e modelli di rilievi). Quella che originariamente era stata concepita come una semplice raccolta della cartografia della Svizzera centrale è diventata una nuova pubblicazione intitolata «La Svizzera centrale in immagini di carte» di Madlena Cavelti. L'opera offre uno spaccato di come, dal 15° secolo in poi, si è cartografata la Svizzera centrale nel suo insieme nonché la regione del Rigi e dei Lago dei Quattro Cantoni. In aggiunta viene fatta una rappresentazione cartografica dei singoli cantoni, partendo da esempi selezionati, con carte, vedute, riprese panoramiche e modelli di rilievi.

M. Cavelti Hammer

Die Grossregion Zentralschweiz mit den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Unterwalden, Luzern und Zug besteht aus 178 Gemeinden und umfasst 4500 km², etwa 1/9 der Fläche der Schweiz. Es handelt sich vorwiegend um alpine Räume mit bedeu-

tenden Pässen wie St. Gotthard, Furka, Oberalp und Sustenpass. Landschaftsprägendes und verbindendes Element ist der Vierwaldstättersee, an dessen fjordartigen Armen sich die Region ausbreitet. In seiner «Reliefkarte der Centralschweiz» von 1887 ist Xaver Imfeld die Abbildung dieser abwechslungsreichen Landschaft vorzüglich gelungen (Abb. 1).

www.editioncavelti.ch/tool/karto/index.php



Abb. 1: Reliefkarte der Centralschweiz, 1887, von Xaver Imfeld. Steingravur, Lithographie, Format: 64 x 51 cm.

Vierwaldstättersee

Es ist reizvoll, die Darstellungen des Vierwaldstättersees von Kartenautoren früherer Jahrhunderte untereinander zu vergleichen. Allerdings riskieren wir damit, den damaligen Arbeiten nicht gerecht zu werden. Die topographische Genauigkeit war und ist nicht immer das oberste Ziel einer Landschaftsabbildung. Es ist möglich, dass das Gebirge übertrieben gross dargestellt wurde, weil es als unüberwindlich galt. Es ist ebenfalls möglich, dass die Städte bildlich und farbig ausgeschmückt und mehr Platz erhielten, um ihre Bedeutung hervorzuheben. Karten sind das Ergebnis der Wahrnehmung von einzelnen Menschen jener Zeit. Europäische Fürsten und Könige waren sich der Macht der Kartenbilder sehr bewusst. Mit Königen können wir in der Schweiz nicht mithalten, aber auch

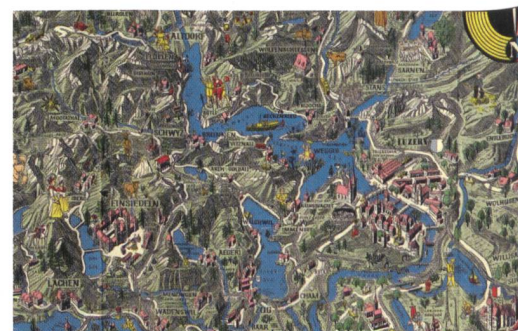


Abb. 2: Vierwaldstättersee aus der Bildkarte «Die vielgestaltige Schweiz – Wegweiser für heimatkundliche Entdeckungsfahrten» von 1939, Massstab 1:325 000.

unsere Kartenautoren selektionieren bewusst. So sind auf der südorientierten Karte «Die vielgestaltige Schweiz – Wegweiser für heimatkundliche Entdeckungsfahrten» von 1939 das Eisenbahnnetz, die Bergbahnen und hier insbesondere die Sage von Wilhelm Tell speziell hervorgehoben. Aus heutiger Sicht bietet sich diese Karte nicht einfach als «Entdeckungsfahrt», sondern vielmehr als Zeitdokument von 1939 unmittelbar vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs an. Sie bildete in ihrer Form eine Art geistige Landesverteidigung (Abb. 2).

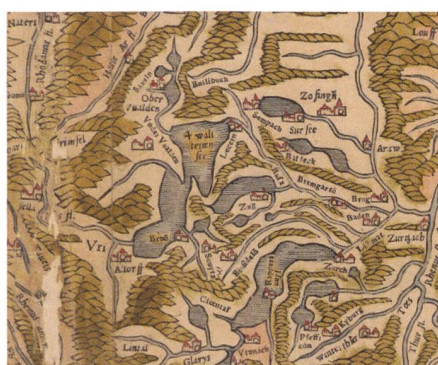


Abb. 3: Westorientierte Holzschnittkarte «*Helvetia prima Rheni et V. nova tabula*», 1540 von Sebastian Münster, Ausschnitt Vierwaldstättersee. Am 4 waltstettensee finden sich die Orte Lucern, Brunn und Altorff.

Heutzutage lernen alle Zentralschweizer Schulkinder die Form des Vierwaldstättersees erkennen, und zwar ein Leben lang. Diesen See umriss- und lagegetreu darzustellen, war für die Kartographen vor der Zeit der Luftbildaufnahmen eine spezielle Herausforderung. Verwinkelt liegen dessen Arme hinter aufragenden Bergen versteckt. Die Holzschnittkarte «*Helvetia prima Rheni et V. nova tabula*», 1540 von Sebastian Münster zeigt den Vierwaldstättersee in einer für uns ungewohnten kartographischen Version (Abb. 3). Zwischen den Tälern sind die Bergketten durch eng aneinandergefügte Hügel markiert. Speziell ist hier die Westorientierung, sodass der Vierwaldstättersee senkrecht im Kartenbild festgehalten ist. Topografisch korrekte Umriss des Vierwaldstättersees entstanden erst nach

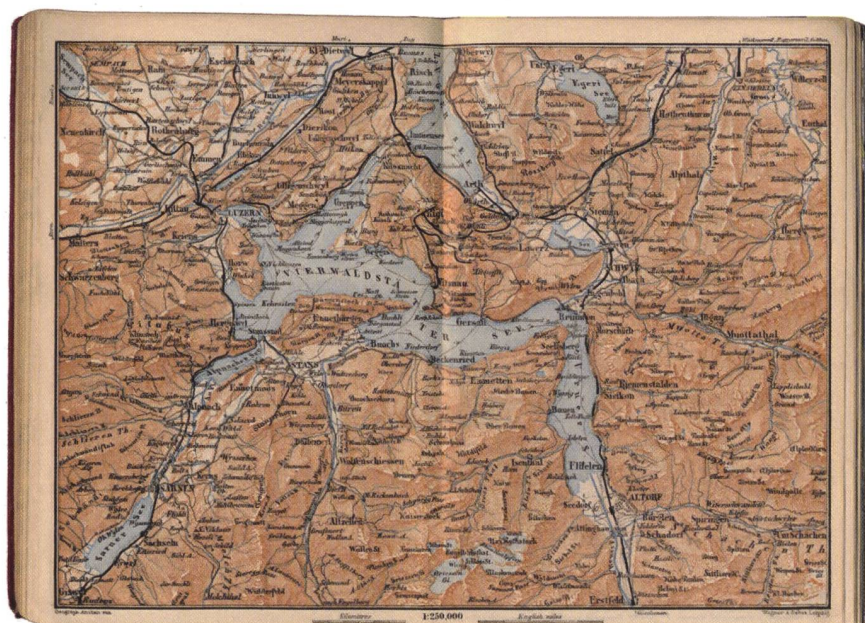


Abb. 4: «Vierwaldstätter See» 1:250 000, in Baedeker's Schweiz, 1897. Dreifarbige Lithographie, Format: 20 × 14,5 cm.

aufwändigen Vermessungen erstmals durch Franz Ludwig Pfyffer für sein Relief der Urschweiz, welches 1786 vollendet wurde. Die Erstaussgabe des Baedeker Reiseführers Schweiz erschien 1844. Wegen der grossen Nachfrage gab es jedes zweite Jahr eine neue Auflage. Die hier gezeigte Karte des Vierwaldstättersees liegt der 27. Auflage von 1897 bei (Abb. 4).

Rigi

Die Rigi war unbestritten die Königin der Aussichtsberge des 19. Jahrhunderts. Vielleicht trug der gute Einblick auf das Gebiet des Bergsturzes vom Rossberg dazu bei, dass immer mehr Reisende die Rigi besuchten. Der Besucherstrom wiederum löste eine grosse Bautätigkeit aus und die Reisenden wollten informiert sein, so dass rasch viele Reiseführer auf den Markt kamen. Auffallend viele verschiedene kartographische Darstellungsvarianten sind damals entstanden, wie die drei hier gezeigten Beispiel bereits erahnen lassen.

Die «Karte der Aussicht auf dem Rigi» von Heinrich Keller von 1807 zeigt einen ungewohnten Blickwinkel auf die Gegend

und macht dadurch neugierig (Abb. 5). Was zeigt diese Karte, was will der Kartenautor vermitteln? Der Betrachter, die Betrachterin befindet sich virtuell auf der Rigi mit einem Rundumblick auf die Zentralschweiz. Die Grundrisskarte ist nicht nordorientiert, sondern leicht nach Westen abgedreht. Im Norden schweift der Blick Richtung Jura und Schwarzwald, im Osten zum Säntis, im Süden zu den Schneebergen der Zentralschweiz und des Berner Oberlandes und im Westen auf das kuppige Gelände des Napfs. In



Abb. 5: «Karte der Aussicht auf dem Rigi = *Carte de la Vûe sur le Rigi*», um 1820. Handkolorierter Kupferstich von Heinrich Keller.

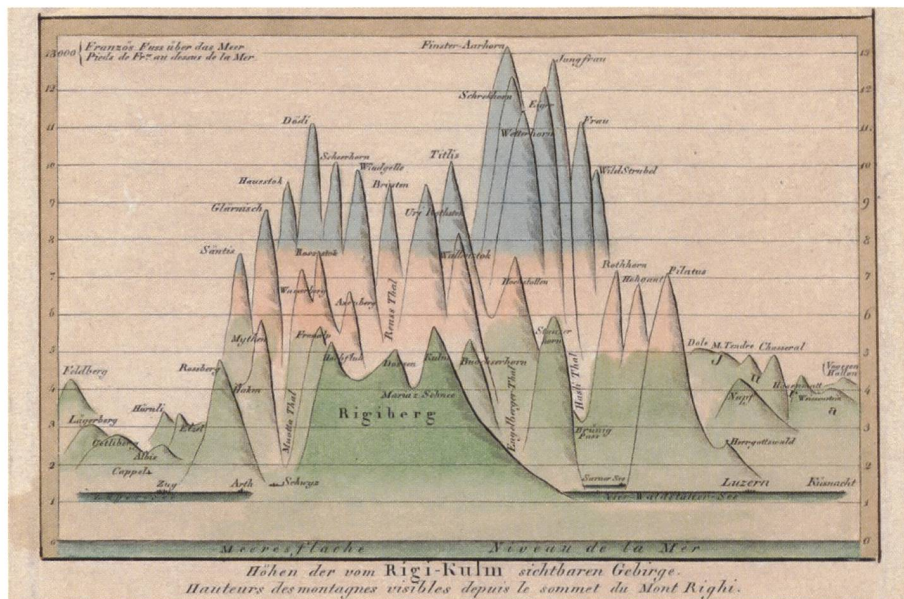


Abb. 6: «Höhen der vom Rigi-Kulm sichtbaren Gebirge. Hauteurs des montagnes visibles depuis le sommet du Mont Righi», nicht datiert, ca. 1820. Die Höhenskala ist in französischen Füssen über Meer angegeben und reicht bis 13 000 Französ. Fuss oder Pieds de France au dessus de la Mer. Handkolorierter Kupferstich, Format: 14,7 x 9,5 cm.

der Legende wird unterschieden, ob ein Ort, Fluss oder See sichtbar oder unsichtbar sei. Dies wird zusätzlich durch ein markantes Kolorit verdeutlicht – die sichtbaren Berge sind in Orange hervorgehoben, die Schneeberge in Blau.

Eine völlig andere Darstellung ist die Visualisierung «Höhen der vom Rigi-Kulm sichtbaren Gebirge» (Abb. 6). Die so genannte vergleichende Höhendarstellung entwickelte sich parallel zur Alpenbegeisterung des 19. Jahrhunderts. Auf seiner Forschungsreise durch Mittel- und Südamerika waren für Alexander von Humboldt die Gebirgshöhen im Zusammenhang mit den Vegetationsstufen ein


wichtiges Thema. Er erreichte mit seinem Team neue Höhenrekorde und insbesondere seine 1807 publizierte Tafel «Geographie der Pflanzen in den Tropen-Ländern» fand viele Nachahmer dieser vergleichenden Höhendarstellung.

Heinrich Keller adaptierte diese Darstellungsart bei seinem Lieblingsberg, der Rigi. Keller überhöhte das von Rigi-Kulm aus sichtbare Panorama so stark, dass man sich fast in die Anden versetzt fühlt. Das Finsteraarhorn überragt alle anderen Berggipfel, gefolgt von Jungfrau und Schreckhorn. Der Zugersee weist die gleiche Höhe auf wie der Vierwaldstättersee, der in Wirklichkeit etwa 20 m

höher liegt. Diesen Niveauunterschied hatte auch Franz Ludwig Pfyffer in seinem Relief vernachlässigt. Interessant, dass Keller nicht nur das Alpenpanorama, sondern eine 360°-Rundsicht zeigt. Am linken Bildrand befindet sich der fast 1500 m hohe Feldberg im Schwarzwald und ganz rechts hinter dem Weissenstein der rund 1200 m hohe Ballon d'Alsace in den Vogesen. Heinrich Keller zeichnete einen vertikalen Querschnitt durch die Erdoberfläche, eine Art Profil durch das auf Rigi-Kulm sichtbare Panorama. Durch das Kolorit betont er zudem die drei Höhenstufen: grün für Vegetation, rötlich für Gesteine und blau für Schnee und Eis.

Der frühe Tourismus

Den Vierwaldstättersee und die Rigi empfanden viele Reisende des 19. Jahrhunderts als Höhepunkt ihrer Schweizerreise, waren sie hier doch der Wiege der Demokratie nahe. Eine Übernachtung auf der Rigi gehörte zum Programm, um den Sonnenaufgang oder -untergang bewundern zu können, und man erstand sich Souvenirs (Abb. 7). Dank der Initiative von Heinrich Keller konnte bereits im Sommer 1816 auf Rigi-Kulm eine Gaststätte eröffnet werden. In Zürich hatte er unter anderem mit dem Arzt und Reiseschriftsteller Johann Gottfried Ebel und mit Hans Conrad Escher von der Linth eine Geldsammlung für ein Haus auf Rigi-Kulm lanciert. Die erste Rigi-Gaststätte bot sechs Gastbetten in drei Zimmern an. Dank einer erneuten Geldsammlung konnte 1822 ein Anbau bezogen werden, so dass nun 26 Betten in insgesamt 14 Zimmern zur Verfügung standen. Dieses erweiterte Bettenangebot genügte dem steigenden Tourismusstrom bald nicht mehr. 1847 liess der Besitzer Caspar Bürgi das alte Holzhaus niederreißen und erbaute das massive Steinhaus «Hotel Rigi Kulm», in dem er 130 Personen unterbringen konnte. 1856 konnte das neue Hotel «Regina Montium» mit Zimmer für 200 Personen eingeweiht werden. Architekt war F. Stalder, der kurz zuvor den ersten Preis für seinen Entwurf zum heutigen Bundeshaus gewonnen hatte.



Zentralschweiz im Kartenbild
Neuerscheinung, 72 Seiten mit 100 meist mehrfarbige Abbildungen;
Text: Madlena Cavelti, Format A4, Preis: CHF 25.–

Bestelladresse:
Edition Cavelti
Untermattstrasse 16
CH-6048 Horw
madlena@editioncavelti.ch



prägen, mit einem Neubau. Auf der Rigi bezahlten die Bauherren damals 54 Franken pro m² Land, ein immenser Betrag, der die Bodenpreise in bester städtischer Lage weit übertraf. So entstand das pompöse fünfstöckige «Grand Hotel Schreiber», das 1875 eingeweiht wurde. Damit war die Zahl der Gästebetten auf der Rigi auf die unglaubliche Zahl von 630 angestiegen. Der Tourismus beschied der Kartografie eine nie geahnte Vielfalt an Darstellungen und bereicherte insbesondere auch die Zentralschweiz mit reichem Kartenmaterial.

Abb. 7: Rigi-Relief und Panorama in einer roten Schachtel um 1900; gekauft als Antiquität in den 1990er-Jahren in England. Durchmesser: 7,5 cm.

Im Jahr 1872 kauften die Geschwister Schreiber einen Bauplatz auf der Rigi und beauftragten den berühmten Hotelarchi-

itekten Edouard Horace Davinet, dessen Hotels «Victoria», «Jungfrau» und «Métropole» das Ortsbild von Interlaken

Madlena Cavelti Hammer
Untermattstrasse 16
CH-6048 Horw
madlena@editioncavelti.ch



M.APP ENTERPRISE

AUS DATEN EINE ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGE SCHAFFEN

-  Eine Plattform für jede **Cloud - Strategie**
-  Echtzeit - **Datenvisualisierung** in 4D
-  Aus Daten **Informationen** gewinnen
-  Fundierte **Entscheidungen** treffen

Unsere Fachleute geben gerne Auskunft:
info-switzerland@hexagon.com

